

# Die heile westfälische Welt

Elsbeth Schulze Tenberge hat sich zeit ihres Lebens der „Naiven Malerei“ verschrieben



Die Künstlerin Elsbeth Schulze Tenberge mit ihrem weltweit millionenfach verbreiteten Unicef-Weihnachtsmotiv.

**Als „Botschafterin Westfalens“ wurde Elsbeth Schulze Tenberge einst von der Zeitung „Die Welt“ bezeichnet. Auch wenn die Zeiten, in denen ihre Werke millionenfache und weltweite Verbreitung fanden, der Vergangenheit angehören: Noch immer ist die in Wulfen lebende Malerin regelmäßig kreativ und stellt ab Sonntag wieder bei ihrem langjährigen Galeristen Georg van Almsick in Gronau-Epe aus. Und zeigt sich auch dort als künstlerische Hüterin der heilen westfälischen Welt.**

In stimmungsvollen, idyllischen und immer bunten Szenen lässt Elsbeth Schulze Tenberge die „gute alte Zeit“ auferstehen. „Die Leute werden fröhlich, wenn sie meine Bilder betrachten“, sagt die Künstlerin, die vor 14 Jahren zu ihrem jetzigen Mann Gerd Volmer nach Wulfen zog. „Seit ich denken kann“, sagt sie, malt sie in dem Stil, der als „Naive Malerei“ vor einem halben Jahr durch eine große Ausstellung im Essener

Foltwang-Museum wieder ins Blickfeld der Kunstszene geraten ist. Elsbeth Schulze Tenberge lernte Bankkauffrau, ist Autodidaktin. Geboren 1941 in Buer, kam sie durch ihren Onkel, den bekannten Kinderbuchautor und Puppenspieler Heinrich Maria Denneborg, zur Kunst. „Er lebte damals in der Gelsenkirchener Künstlersiedlung Halfmannshof, das hat mich sehr inspiriert“, erzählt sie.

Ihre ersten Bilder veröffentlichte Elsbeth Schulze Tenberge in der Buerschen Zeitung. „Die haben zu Weihnachten immer Wintermotive abgedruckt.“ Der zuständige Redakteur heißt Klasu Lamza, auch er wohnt heute in Wulfen. „Später bekam ich Kontakt zu einer Galerie in Düsseldorf und kam so zu meiner ersten Ausstellung.“

Auch Onkel Heinrich Maria Denneborg war von der Naiven Malerei, die damals eine Blütezeit hatte, und dem Talent seiner Nichte angetan. „Er kümmerte sich darum, dass das Goethe-Institut meine Bilder in Südamerika, USA und Kanada zeigte“, erzählt die Wulfenerin. „1977 rief mich dann ein Art Director aus New York an und fragte mich, ob ich eine Postkarte für das Unicef-Kinderhilfswerk malen könnte.“

„Weihnachten auf dem westfälischen Bauernhof“ hieß das Werk, es wurde in 15 Millionen-Auflage auf der ganzen Welt vertrieben. Weitere Karten und Porzellanserien für den guten Zweck folgen. „Geld habe ich damit nicht verdient, verkaufen durfte ich die Original auch nicht“, sagt Elsbeth Schulze Tenberge. „Aber diese Aufträge haben

meine Karriere damals sehr beschleunigt.“

Dass ihre Bilder so sehr im Westfälischen wurzeln, hat mit der Kindheit der Künstlerin zu tun. „Wegen des Bombardements der Alliierten wurde ich auf einem Bauernhof im Münsterland evakuiert, das hat mich sehr geprägt.“ Hunde, Pferde, Landvolk und Gehöfte waren von Anfang an die Sujets, die sie auf Leinwand bannte. Heute sind es vornehmlich die Schlösser und Herrenhäuser der Region.

Ihr Lieblingsmotiv ist das Rüschaus in Münster. „Nicht nur, weil ich Annette von Droste-Hülshof mag, die dort gelebt hat“,

so die Wulfenerin, „sondern auch, weil die Architektur von Schlaun so eine ungeheure Harmonie aufweist.“ Bis auf Schloss Lembeck (auch hier hat Schlaun gewirkt) hat sie übrigens noch kein Dorstener Motiv gemalt. „Merkwürdigerweise“, wie Elsbeth Schulze Tenberge zugibt.

Dabei kennt sie doch auch Dorsten aus ihrer Kindheit und Jugendzeit. „Von Buer aus bin ich im Bus mit anderen Jungen und Mädchen von 1953 bis 1960 nach Dorsten zur Schule gefahren.“ Die Eltern hatten es so gewünscht. „Die Dorstener St.-Ursula-Realschule hatte einen sehr guten Ruf in Buer.“

*Michael Klein*

## Ausstellung in der Galerie van Almsick



Eines der wenigen Dorstener Motive von Elsbeth Schulze Tenberge: Dieses Bild „Schloß Lembeck – Die Reiter“ stammt aus dem Jahre 1996. Es wird ab Sonntag in der Gemeinschaftsausstellung in Gronau-Epe zu sehen sein.

**Wer einen Teil der Werke** (auch die jüngeren) von Elsbeth Schulze Tenberge sehen oder sogar erwerben möchte, hat in der renommierten „Galerie Georg van Almsick“ (Merschstraße 21, Gronau-Epe) Gelegenheit dazu.

**Unter dem Titel „Die Besondere Ausstellung“** werden dort von Sonntag (24. Juli) bis Sonntag (28. August) zahlreiche Bilder der Dorstenerin präsentiert. Daneben sind Werke der Künstler „Nikifor“ (Polen) und Arnold Gross (Budapest) zu sehen.

**Öffnungszeiten:** mittwochs, donnerstags, freitags, sonntags von 15 Uhr bis 18 Uhr, sonntags keine Beratung, kein Verkauf. Die Galerie ist am Sonntag (7. August) geschlossen.

Galerie Georg van Almsick - Merschstraße 21  
48599 Gronau-Epe - Tel: +49 (0) 25 65 / 1061

[www.galerie-vanalmsick.de](http://www.galerie-vanalmsick.de) [www.facebook.com/galerievanalmsick](http://www.facebook.com/galerievanalmsick)

Mi, Do, Fr und So - 15:00 bis 18:00 - So. k. Ber., k. Verk.

(nicht geöffnet am 07. August)